

Wer zuerst kommt, malt zuerst

Produktions-Know-how entscheidet über Kartoffelpreis

Wer mit Sonderkulturen wie dem Anbau von Speisekartoffeln Geld verdienen will, muss sein Handwerk beherrschen - die Basis dafür schafft das richtige Werkzeug. Für Gerhard und Claus Christmann sind beispielsweise die Pflegebereifung der Traktoren ein ganz wesentliches Element.

Es macht schon einen Unterschied, ob man Kartoffeln für zwei Euro pro Dezitonne im Spätherbst verramschen muss, oder ob sie einem für zehn Euro und mehr im Juni verkauft werden. Für eine gute Ernte ist jedenfalls mitnichten alleine der Ertrag pro Hektar entscheidend – letzterer schwankte innerhalb der letzten zehn Jahre auf den Christmann'schen-Flächen in der Rheinebene vor den Toren von Worms zwischen 34,6 und 49 Tonnen. „Die Erlösspanne ist mit 3 800 Euro pro Hektar im schlechtesten und 9 700 Euro pro Hektar im besten Jahr mehr als doppelt so groß“, erläuterte Gerhard Christmann was der Computer auf einen Click of-fenbarte. Das Büro ist im Altgehöft mitten in der Ortschaft Biblis-Nordheim untergebracht, in dem bis vor ein paar Jahren noch die Fresser aufgezogen wurden, bis sie in den 100er-Endmaststall auf dem etwa 400 Meter Luftlinie entfernten neuen Betriebsteil mit direktem Anschluss an die Feldflur umzogen.

Neue Halle mit PV-Anlage

Obwohl Familie Christmann was die Bullenmast betrifft ein über die hessischen Landesgrenzen hinaus bekannter Vorzeigebetrieb gewesen ist, entschied man sich vor knapp zehn Jahren diesen Betriebszweig aufzugeben. Juniorchef Claus: „Im Grunde ist schon seit längerem bei der Mast am Ende unter dem Strich nur immer die Bullenprämie übrig geblieben. Und nachdem im Rahmen der Agenda 2000 die Tierprämie auf die Fläche umgelegt worden ist, machte es für uns einfach keinen Sinn mehr, Bullen zu halten. Nach reiner Beschäftigungstherapie stand uns jedenfalls nicht der Sinn.“

Man konzentrierte sich seitdem ausschließlich auf den Ackerbau, und dabei vor allem auf die Erzeugung von Speisekartoffeln im frühen und mittleren Segment.

Von den 120 Hektar Betriebsfläche sind nur 3,5 Hektar nicht umbrechbares Grünland, alles andere kann ackerbaulich genutzt werden. In diesem Jahr stehen auf 46 Hektar Kartoffeln. Gerhard Christmann: „Das Speisekartoffelgeschäft ist schon auch etwas ganz Diffiziles. Und da meine ich nicht nur die rein pflanzenbau-lichen Aspekte. Wer zuerst kommt, malt zuerst – sprich, wer mit den ersten neu-erntigen Kartoffeln auf den Markt kommt, der bekommt die besten Preise. Wir haben uns allerdings ganz bewusst



Selten einig sind sich Vater und Sohn Christmann, was die Qualitäten der Trelleborgreifen betrifft. Wenn es um die Pflegereifen TM100 geht, geraten die beiden regelrecht ins Schwärmen.

bislang gegen das Anbauen unter Folie entschieden. Wir könnten dann zwar noch ein paar Wochen früher neue Kartoffeln anbieten, aber der Aufwand dafür wäre für unseren Betrieb unverhältnismäßig hoch. Wir müssten zusätzlich in Technik investieren und würden mehr Personal benötigen.“

Dank der entsprechenden Sortenwahl und die günstigen Klimabedingungen in der Rheinebene – der Fluss fließt fast in Steinwurfnähe vorbei – können die Christmann's die ersten Kartoffeln schließlich auch schon ab Mitte Juni roden. Zuerst kommen die frühen Sorten Alexa, Antonia, Gala und Miranda, dann die mittleren wie Marabel oder Toskana.

Die erst im letzten Jahr fertig gestellte neue, 44 x 22 Meter lange Satteldachhalle sowie der ausgekernte ehemalige Bullenmaststall würden vermuten lassen, dass die Erntemenge von 2 000 Tonnen zwischengelagert werden muss, aber weit gefehlt! Claus Christmann: „Wir haben uns mit dem Ein- und Auslagern der Kartoffeln einmal die Finger verbrannt – wer dafür nicht wirklich entsprechend technisiert ist, der sollte die Finger davon lassen. Die absolute Grundvoraussetzung ist eine leistungsfähige Kühlung.“



Seit der letzten Saison ist neben dem Farmer 104 S auch der 411er Vario mit den entsprechenden Größen des TM100 bereift, die auch mittels Distanzringen als Zwillinge beispielsweise beim Dammerformen zum Einsatz kommen.

In der neuen Halle, dem ehemaligen Stall und noch einer auch gut 30 Meter langen Pultdachhalle ist nur der auf den ersten Blick überdimensionierte Maschinenpark untergebracht.

Vier Fendt-Traktoren

Für 120 Hektar vier Traktoren, der größte davon ein Fendt 818, gefolgt von einem 414 und einem 411 – dazu kommen noch ein



Das Kartoffellegen ist die erste von bis zu 17 weiteren Überfahrten in einem Bestand. Wenn man dann noch einkalkuliert, dass der 411er in der Saison täglich bis zu 120 Kilometer auf der Straße unterwegs ist, verwundert es nicht, dass die Reifen innerhalb eines Jahres bis zu 1 000 Betriebsstunden laufen.

Farmer 104 S. Drei Zweiachs-Anhängerzüge, ein Rabe-Fünfschar-Volldrehpflug mit Crackerbord, ein aufgesattelter Lemken-Fünfmeter-Grubber, ein Köckerling-Fünfmeter-Grubber, eine Lemken-Egge Korund, eine Amazone-21-Meter-Anhängespritze, ein aufgesattelter Amazone-Zweischeibenstreuer, eine Dreimeter-Kreiseleggen-Drillkombi, ein vierreihige Pflanzmaschine von Hasia, eine Front-Kreiselegge mit Dammvorformer und ein Grimme-Dammformer sowie mehrere Beregnungsmaschinen runden den Fuhrpark ab.

Was einem Agrarökonom bei dieser Aufzählung vielleicht schwindelig werden lässt, macht für Claus Christmann nicht nur Sinn, sondern sei für die speziellen Anforderungen eines Sonderkulturanbauers Mindestausstattung. „Alle unsere Kartoffeln gehen an den Großhändler Udo Müller in Worms. Dieser lässt im Auftrag bei Packbetrieben die Kartoffeln abpacken und beliefert Lebensmittelketten wie Aldi, Edeka oder Rewe. Da er auch noch zusätzlich Kartoffeln an Packbetriebe weiterverkauft, reden wir von einem Geschäft auf Zuruf. Uns wird am Abend signalisiert, dass am nächsten Tag ein Zug angeliefert werden soll, also rund 25 Tonnen, und dies so ziemlich auf die Stunde genau. Es kann dann aber durchaus passieren, dass es am Ende von diesem Tag jedoch vier Züge waren. Es ist nicht selten, dass wir in der Erntekampagne täglich zehnmal und mehr mit dem Disponenten bei Müller telefonieren. Schließlich koordiniert dieser auch den Lohnunternehmer mit den Selbstfahrern. Wenn es knäult, steht dieser dann sogar mit zwei Zweireihern bei uns auf dem Acker. Wenn man sich dann noch vor Augen führt, dass pro Maschine vier Helfer benötigt werden zum Sortieren, dann wird vielleicht das Ausmaß der hinter der ganzen Sache steckenden Logistik deutlich – und warum wir im vergangenen Jahr sogar unseren dritten Anhängerzug gekauft haben.“

Überzeugter Trelleborg-Kunde

Beim Betriebsrundgang fällt auf, dass mit Ausnahme der Anhänger eigentlich alle Fahrzeuge und Maschinen mit Reifen der Marke



Das Roden wird vom Disponenten des Großhändlers, der Firma Udo Müller in Worms, koordiniert. An manchen Tagen tummeln sich sogar zwei der Selbstfahrer auf den Christmann'schen Äckern, die zum Sortieren jeweils ein, maximal zwei der vier benötigten Helfer stellen.



Auch was die Normalbereifung der Traktoren betrifft, gibt es für Vater und Sohn Christmann keine wirkliche Alternative zu den TM700 oder TM800 nicht nur was die Laufzeit betreffe.

Trelleborg bestückt sind. Darauf angesprochen, kommt Claus Christmann regelrecht ins Schwärmen, was die Qualitäten der Produkte dieses Herstellers betrifft. „Wir selbst, aber auch unsere Berufskollegen hier im Umfeld haben Erfahrungen mit den verschiedensten Premium- und Low-Cost-Marken über die Jahre sammeln können, und dies teils im direkten Vergleich. Nehmen wir nur einmal die Pflegebereifung. Unser 411er ist seit der vergangenen Saison hinten mit 270/95 R 48 von Trelleborg, den TM 100 und der passenden Vorderachsberiefung im Grunde ganzjährig bestückt. Da wir diese Räder gleichzeitig auch noch als Zwi-



Da Trelleborg erst seit kürzerem die passenden Größen des TM100 im Sortiment hat, kamen schon eine ganze Reihe anderer Fabrikate zum Einsatz. Beim Einsatz mit der Pflanzenschutzspritze wirkte sich besonders die Flankenstabilität positiv aus.

linge fahren können, sind in dem einen Jahr schon mehr als 1 000 Betriebsstunden zusammen gekommen.“

Vater Gerhard präzisiert diese Leistung: „Der Sonderkulturanbau bringt schon einen extremen Aufwand mit sich, wenn man sich vergegenwärtigt, wie oft wir auf den Acker müssen. Nach der üblichen Bodenbearbeitung und dem Stecken der Kartoffeln fahren wir einmal zum Dammbau in den Bestand. Zwei- bis dreimal Düngerstreuen, einmal Herbizid- und fünf- bis sechsmal

Fungizid-Spritzen, drei- bis viermal Beregnen sowie ein- bis zweimal zur Abreife Spritzen oder statt dem zweiten Mal spritzen das Kraut-schlegeln, und dazu noch bis zu 120 Kilometer pro Tag auf der Straße, da die Kartoffelflächen in einem Radius von gut 20 Kilometer um den Betrieb verteilt liegen.“



Alleine bis zu viermal müssen die Kartoffelbestände bis zur Abreife beregnet werden, die im Radius von gut 20 Kilometer um den Betrieb verteilt liegen. In einem so trockenen Frühjahr wie 2011 oder 2012 wird auch der Weizen beregnet.

Dazu muss man wissen, dass durch die Nematodenbedrohung Kartoffeln allenfalls nach vier Jahren wieder auf der gleichen Fläche gepflanzt werden sollen – wenn möglich wäre sogar noch eine weitere Fruchtfolge wünschenswert. Deshalb tauschen die Christmann's Anbauflächen mit ihren Berufskollegen im Verhältnis eins zu eins – müssen dafür jedoch die weitere Hof-Feld-Entfernung in Kauf nehmen.



Die TM800 650/65 R 42 hinten und 540/65 R 30 vorne des Vario 818 haben schon 3 000 Betriebsstunden auf dem Buckel und besitzen immer noch eine Restprofilhöhe von etwa 60 Prozent.

„Und vor allem auf der Straße sticht der TM 100 alle bislang gefahrenen Fabrikate bei weitem aus. Er läuft viel stabiler bei höherer Fahrgeschwindigkeit, das Verschleißbild ist wesentlich gleichmä-

Biger und der Abnutzungsgrad definitiv geringer. Dazu kommt, dass die Zugleistung sowie das Selbstreinigungsverhalten auf dem Acker deutlich besser sind.“

Dass die Maschinen von Lemken oder die Roder von Grimme mit Trelleborg-Reifen bestückt seien, darauf hätten sie keinen Einfluss genommen. Die sei ausschließlich Werksverträgen zwischen diesen Herstellern geschuldet. Worauf nicht nur sie selbst, sondern die meisten Berufskollegen in der Region drängen würden, sei jedoch, dass ein neuer Traktor vom Werk mit Trelleborg-Reifen geliefert wird. „Man muss sich nur einmal die Reifen von unserem 818er oder dem 414er ansehen. Trotz des hohen Straßenanteils haben die 650/65 R 42 hinten und 540/65 R 30 vorne beim großen Traktor nach 3 000 Betriebsstunden immer noch mehr als 60 Prozent Restprofil. Beim Kleinen lassen sich bei den 600/65 R 38 hinten und 540/65 R 24 vorne selbst nach 4 000 Stunden immer noch gut 50 Prozent der Stollenhöhe nachmessen. Die Laufleistung der Trelleborg-Reifen ist im Vergleich mit anderen Fabrikaten unter den hiesigen Verhältnissen absolut überragend. Dafür können auch unsere Berufskollegen mit denen wir zusammen arbeiten ein Zeugnis ablegen, sie schwören alle auf Trelleborg-Reifen, wenn es um die Laufzeit geht“, betont Claus Christmann, hängt aber gleich noch abschließend an: „Damit die Reifen eine so hohe Lebensdauer erreichen, muss man allerdings als Besitzer schon auch das Seine dazu beitragen. Wir passen den Fülldruck der Reifen bei Straßen- und Feldarbeiten sehr konsequent an. Dies gilt sogar für die Pflegebereifung der Pflanzenschutzspritze.“



TM100 - Pflegebereifung mit hohen Komfortwerten

Der TM100 von Trelleborg ist als schmaler Radialreifen besonders geeignet für alle Pflegearbeiten in Reihenkulturen. Aufgrund seines Komforts wird er von den Anwendern sehr geschätzt.

Derzeit sind folgende Dimensionen lieferbar.

230/95R32 128A8 (128B)
270/95R32 136A8 (136B)
230/95R36 130A8 (130B)
210/95R44 120A8 (120B)
230/95R44 134A8 (134B)
270/95R44 142A8 (142B)
300/95R46 148A8 (148B)
230/95R48 136A8 (136B)
270/95R48 144A8 (144B)
380/90R50 151A8 (151B)
380/90R54 152A8 (152B)

Alle Größen sind für Geschwindigkeiten bis 50 km/h freigegeben, wobei für intensive Straßentransporte mit 40 und 50 km/h es ratsam ist, den Reifendruck um 0,4 bar zu erhöhen.

Beim Einsatz mit Doppelbereifung (Zwillingsbereifung) sollte der Druck entsprechend der Traglast eingestellt werden. Es gilt je Reifen der Wert von 88 Prozent der Einzelbereifung.

Um den richtigen Druck für Doppel- oder Dreifachbereifung festzulegen, bitte im Technischen Ratgeber auf Seite 244 nachschlagen. Generell gilt, dass der Fülldruck dem jeweiligen Einsatz und jeweiligen Last je Reifen anzupassen ist.

Reifengröße	Profil	SW mm	OD mm	SLR mm	RC mm	SRI	Standardfelge	Zulässige Felgen	Reifenart	Schlauch				
270/95R44 142A8 (142B)	TM100	270	1645	770	5020	775	W8	W9 - W10	TUBELESS	9.5-44 TR218				
LUFTDRUCK														
		psi		15	17	20	23	29	35	41	52	64		
		bar		1,0	1,2	1,4	1,6	2,0	2,4	2,8	3,6	4,0	4,4	
Max. Tragfähigkeit (kg)														
		50 S						1910	2095	2280	2465	2650		
		40 S		1195	1355	1485	1645	1780	1910	2095	2280	2465	2650	
		30 S		1280	1450	1590	1760	1900	2045	2245	2440	2640	2840	
		10 Cyc S		1610	1825	2005	2220	2400	2580	2830	3080	3330	3580	3975